

## Wieso *Mais* statt Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und Co.?

Wenn ihr bei eurer nächsten Radtour oder Überlandfahrt darauf achtet, könnt ihr auch diesen Sommer wieder besonders viele Maisfelder in Deutschland entdecken. Begründet wird dies mit den **hohen Energieerträgen** und -konzentrationen von Mais.

Mais liefert den Bauern also hohe Erträge und hat außerdem den Vorteil für sie, dass im Anbau alle Arbeiten mechanisierbar sind. Deshalb wird der Mais auch in der Schweiz in einigen Gebieten als [Monokultur](#) oder in sehr engen [Fruchtfolgen](#) angebaut.

Die Selbstverträglichkeit, Standfestigkeit, Düngerverträglichkeit und die geringen Bodenansprüche der Maispflanze sind ebenfalls Gründe für ihre Beliebtheit bei den Bauern. Für den **Anbau** bringt der Mais im Vergleich zu anderen Kulturpflanzen wie z.B. andere Getreidearten, Öl- und Eiweißpflanzen noch eine Reihe anderer **Vorteile** mit sich: Mais stellt an die Fruchtfolge keine besonderen Ansprüche und kann aufgrund der guten Selbstverträglichkeit sowohl in Körnerfruchtfolgen als auch in Betrieben mit hohem [Blattfruchtanteil](#) integriert werden.

Da Mais die Fruchtfolgekrankheiten (Halmbruch, Schwarzbeinigkeit) der Hauptgetreidearten nicht überträgt, stellt er ein wichtiges Glied in getreidestarken Fruchtfolgen dar.

Die Unkrautbekämpfung wird wesentlich erleichtert, da Zeitpunkt und Dauer der Bodenbedeckung durch den Mais im Vergleich zu anderen Getreidearten völlig verschieden ist. Zudem werden völlig andere Herbizide verwendet.

Weil Biogasanlagen, die mit Mais „gefüttert“ werden, vom Staat [subventioniert](#) werden, können die Biogasanlagen mehr [Pacht](#) für Anbauflächen bezahlen und somit Bauern überbieten, die andere Produkte auf diesen Pachtflächen anbauen würden.

